

über die Landzunge
wuchs Gras –
sie fuhr in meinen Mund
verwundete meine Scham
die ich nicht kannte

dann breiteten Brombeeren
ihren verworrenen Mantel
über den Grund
kleideten mich
jedes Jahr dunkler

dort im verfallenen Haus
wohnten die Ahnungslosen
hättest dich wehren müssen
würden sie sagen

alles was er
der ohne Namen
mir stahl
verbrannte er im Kartoffelfeuer –
von der Landzunge wuchern
rostige Gräser und Dornen

bin kein Zahlencode

nein –
meine Seele lässt sich nicht
in Ziffern verwandeln
scharfe Zungen wollen alles
enthaupten
was nicht berechenbar ist:
nein!

Der Skeptiker

Er sucht.

Streift durch das Netz der Welt
starrt mit Facettenaugen auf alles
was Gott und Placebo sein könnte.

Er ruft.

Zum Kampf gegen Trug und Schein.
Und wenn er wieder weltweit mahnt
weiß er genau, welche Glücksbotenstoffe wirken.

Psst! Die Vogelmenschen
bewegen sich tag- und nachtleise
durch die Gassen –
wir, hinter den Palisaden,
sitzen im Schlamm
und hungern nach Auswegen:
zu spät! bestimmt
der diensthabende Schnabelherr,
euer Nein folgt euch
bis in den Tod –
möge er früh sein.
Mit einem Backenstreich
schiebt er uns rückwärts
in unseren Verschlag,
wir straucheln wie jeden Tag
ohne Klage.

Dein fleckiger Mantel,
gewirkt aus Trost,
umhüllt mich
zur Stunde.